



September 2025

VON GERÜCHTEN ZUM NIEDERGANG: DIE ROLLE DER DESINFORMATION IN KONFLIKTGEBIETEN

Maria Lorena Isabel Schröder Campos

Angesichts der aufkommenden Bedrohungen des 21. Jahrhunderts charakterisieren hybride Methoden zunehmend in die moderne Konfliktdynamik und den strategischen Wettbewerb. In dieser sich wandelnden Konfliktlandschaft wird der Begriff Desinformation häufig synonym mit Fake News verwendet. Er bezeichnet absichtlich falsche oder irreführende Informationen, die die globale Sicherheit untergraben und Konflikte auslösen können, und hat sich zu einem stetig zunehmenden Problem entwickelt. Während Desinformation in der Vergangenheit dazu diente, Regierungen zu destabilisieren oder politische Agenden voranzutreiben, sind in den letzten Jahren zunehmend auch Friedensmissionen wie die der Vereinten Nationen von diesen Angriffen betroffen.

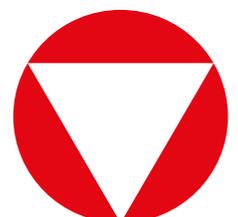
Bewaffnete Worte: Desinformation als Instrument hybrider Bedrohungen

Als ein strategisches Mittel hybrider Bedrohungen wird Desinformation eingesetzt, um Nationen zu destabilisieren, Gesellschaften zu polarisieren, Konflikte zu schüren und, wie in diesem Fall, die humanitäre Hilfe zu beeinträchtigen. In einer digital vernetzten Gesellschaft, in der sich Informationen schnell verbreiten, ist diese Praxis besonders effektiv, um Chaos zu stiften. Es ist daher wichtig zu verstehen, was Desinformation bedeutet und welche Auswirkungen sie haben kann.

Desinformation ist die absichtliche Verbreitung falscher oder manipulierter Informationen mit dem Ziel, die Öffentlichkeit irrezuführen, zu verwirren oder zu beeinflussen. Ihr Hauptzweck besteht darin, Meinungen zu untergraben und zu manipulieren oder Gesellschaften zu destabilisieren. Dabei kann es sich um Nachrichten oder sogar Wahrheiten handeln, die aus dem Zusammenhang gerissen werden, um ihre Bedeutung zu verändern, sowie um Gerüchte. Im Gegensatz zu einer einfachen Fehleinschätzung

oder einem Missverständnis verfolgt die Desinformation einen klaren Zweck: Nämlich, Schaden anzurichten. Auch wenn keine böswillige Absicht vorliegt, können *Fehlinformationen* negative Auswirkungen haben. In diesem Zusammenhang ist die Manipulation und Einmischung ausländischer Informationen (Foreign Information Manipulation and Interference, FIMI) ein immer häufiger auftretendes Phänomen, das sich (gemäß der von der Europäischen Union verwendeten Terminologie) auf die von Akteuren außerhalb des Ziellandes durchgeführten Maßnahmen der Informationsmanipulation bezieht. Diese Strategien, die sowohl von staatlichen als auch von nichtstaatlichen Akteuren verfolgt werden, zeichnen sich durch ihre klare Absicht sowie organisierten und manipulativen Charakter aus und zielen darauf ab Werte und politische Entscheidungen fremder Nationen zu beeinflussen.

Im Kontext der Informationsmanipulation spielen Gerüchte eine besonders gefährliche Rolle. Auch wenn sie auf den



ersten Blick spontan auftreten und harmlos erscheinen mögen erscheinen mögen, können sie als mächtige Vehikel für Des- oder Fehlinformationen dienen, vor allem wenn sie sich auf spezifische Quellen, Inhalte und Zielgruppen ausgerichtet sind. Ihre Verbreitung und ihre Fähigkeit, die Realität zu verzerren, wird durch das Ausmaß individueller und kollektiver Ängste und Sorgen noch verstärkt.

Die Rolle von Gerüchten in langwierigen Konflikten

Gerüchte sind das perfekte Instrument der Einflussnahme. Sie erfordern kein umfangreiches Budget, keine umfassende Sachkenntnis und keine anspruchsvolle Erzählung. Eine einzige falsche Behauptung, die beiläufig unter Nachbarn weitergegeben wird, kann schnell als Wahrheit wahrgenommen werden. Angeheizt durch das emotionale Gewicht der Geschichte, verbreiten sich Gerüchte wie ein Lauffeuer. Je entsetzlicher sie sind, desto schneller verbreiten sie sich.

Bei den Verbreitern von Gerüchten handelt es sich häufig um Personen oder Einrichtungen, denen wir vertrauen, seien es Nachbarn, Familienmitglieder oder andere angesehene Institutionen. Vom Standpunkt der Wahrnehmung aus betrachtet, neigen Menschen dazu, Informationen weniger nach ihrer inhärenten Glaubwürdigkeit als vielmehr nach ihrer Beziehung zur Quelle zu bewerten. Folglich wird der Wahrheitsgehalt des Inhalts nur selten hinterfragt. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass auch Gerüchte, obwohl sie oft abgestritten werden, Elemente der Wahrheit enthalten können.

In Zeiten politischer Unsicherheit und sozialer Umwälzungen blühen Gerüchte auf. Wenn es an verlässlichen Informationen mangelt, greifen die Menschen auf alle möglichen Erklärungen zurück, um sich einen Reim auf ihre Realität zu machen. In Konfliktgebieten, die von Krieg und Unsicherheit geprägt sind, wird dieser Drang noch stärker. Historische und politische Kontexte bestimmen, wie glaubwürdig Gerüchte erscheinen, insbesondere in ange-

spannten Situationen zwischen Gruppen. Selbst offensichtliche Erfindungen können strategisch eingesetzt werden, um die Macht zu stärken, Gegner zu diskreditieren, friedensfördernde Initiativen zu behindern oder Spaltungen zu säen.

Ein anschauliches Beispiel dafür, wie zerstörerisch Gerüchte in einem instabilen Umfeld sein können, ist der Fall des Kosovo im März 2004. In diesem Jahr lösten Fehlinformationen und emotionale Manipulation weit verbreitete Gewalt mit tödlichen Folgen aus. Nach unbestätigten Gerüchten, die fälschlicherweise serbische Bürger für das Ertrinken dreier albanischer Kinder im Fluss Ibar verantwortlich machten, brachen in der gesamten Region Unruhen aus. Insgesamt wurden 33 Vorfälle von massiver Gewalt registriert, die die Uno-Verwaltung UNMIK und die Friedenstruppe KFOR in Bedrängnis brachten.

Eine offizielle Untersuchung der UN-Mission kam jedoch zu dem Schluss, dass es keine Beweise für die Anschuldigungen gab. Die Verbreitung dieser unbewiesenen Behauptungen hatte jedoch bereits eine Spur der Verwüstung hinterlassen: 19 Menschen wurden getötet und mehr als 1.000 verletzt, darunter auch Friedenssoldaten und Polizisten. Darüber hinaus kam es zu weitreichenden Zerstörungen, bei denen Hunderte von Häusern und andere Gebäude in Schutt und Asche gelegt wurden.

Auswirkungen von Desinformation auf den malischen Konflikt

Jahrelang war die Tuareg-Bevölkerung im Norden Malis politisch und wirtschaftlich marginalisiert, was ihre Forderungen nach Autonomie verstärkte. Im Jahr 2012 verbündeten sie sich mit islamistischen Gruppen, um die Kontrolle über die Region zu übernehmen, was einen Militärputsch auslöste, der den Präsidenten stürzte und ein Machtvakuum schuf. Regionale und internationale Akteure, darunter die Afrikanische Union, ECOWAS und Frankreich, intervenierten, um die Ordnung wiederherzustellen und eine Übergangsregierung zu unterstützen. Zusätzlich zu diesen Maßnahmen richteten die Vereinten Nationen

2013 die Mission MINUSMA ein. Sie hatte die Aufgabe, Konfliktgebiete zu stabilisieren, den staatlichen Wiederaufbau zu fördern, die Zivilbevölkerung zu schützen und den politischen Dialog, die nationale Aussöhnung und Reformen im Sicherheitssektor zu unterstützen. Sie war auch mit der Umsetzung des Friedensabkommens von 2015 beauftragt.

Seitdem wurden im Zusammenhang mit dem Konflikt mehrere Ereignisse gemeldet, von denen ein kleiner, aber bedeutender Teil nicht ganz der Wahrheit entspricht. Aufgrund der Fragmentierung des Konflikts war die Zivilbevölkerung desorientiert und wusste nicht, wem sie vertrauen konnte. Gerüchte, die sowohl auf Desinformation als auch auf Fehlinformation zurückgehen, spielten eine Schlüsselrolle bei der Eskalation der Krise, vertieften die Verwirrung und machten es noch schwieriger, die tatsächliche Situation vor Ort zu erkennen.

Eine der wichtigsten Kontroversen während der Übernahme des Nordens von Mali im Jahr 2012 war die plötzliche Welle von Vergewaltigungsvorwürfen, die auf Gerüchte über systematische Vergewaltigungen durch die MNLA folgte. Es wurde behauptet, internationale Hilfsorganisationen würden jeder Frau, die eine Anzeige gegen die Rebellenarmee erstattet, bis zu 31 Euro anbieten. In Anbetracht der extremen Armut im Norden Malis zu dieser Zeit ist es verständlich, dass viele falsche Anzeigen erstatteten, in der Hoffnung, irgendeine Form von finanzieller Unterstützung zu erhalten.

Diese Situation führte zu einer großen gesellschaftlichen Verwirrung, die es den ausländischen humanitären Missionen erschwerte, zwischen echten und falschen Anschuldigungen zu unterscheiden. Infolgedessen kam es zu einer Fehlallokation von finanziellen und logistischen Ressourcen, was sich negativ auf die Wirksamkeit der internationalen Intervention auswirkte. In diesem Zusammenhang führte die Menschenrechtsabteilung der MINUSMA eine gründliche Untersuchung durch, um den Wahrheitsgehalt der Anschuldigungen zu überprüfen. Die schleppende Durchfüh-

rung der Untersuchung verstärkte jedoch nur die bereits bestehende negative Wahrnehmung der MINUSMA, nicht nur aufgrund des offensichtlichen Versuchs, das Image der MNLA angesichts der Vergewaltigungsvorwürfe zu „rehabilitieren“ und damit eine politische Haltung einzunehmen, sondern auch aufgrund der allgemeinen Wahrnehmung von Inkompetenz im Management der Mission.

Die Rolle Russlands bei der Gestaltung von Narrativen in der Sahelzone

Eine der aktivsten Nationen bei der Verbreitung von Desinformationen im Rahmen von Friedensmissionen in Afrika ist Russland. In Ländern wie Mali und der Zentralafrikanischen Republik hat die Verbreitung von Fake News mit dem Einsatz russischer Söldner, insbesondere der Wagner-Gruppe, sowohl vor dem Staatsstreich als auch nach der Einsetzung der neuen Regierung unter der Leitung von Oberst Assimi Goïta, dem Chef der Junta, proportional zugenommen. Diese Desinformation zeichnet sich durch stark pro-russische, anti-französische und antiwestliche Inhalte aus, die sich antikoloniale Gefühle zunutze machen. Sie wird häufig über lokale Organisationen der Zivilgesellschaft oder Medien mit finanziellen Verbindungen zu Russland verbreitet. Zufälligerweise hat die neue Regierung seither ihre Beziehungen zu Moskau ausgebaut, einschließlich der (vom Wirtschafts- und Finanzminister) im November 2022 angekündigten Lieferung von Treibstoff, Düngemitteln und Weizen im Wert von 100 Millionen Dollar. Daraus lässt sich ableiten, dass Russland ein strategisches Interesse an der Sahelzone hat, weil es seinen politischen Einfluss wieder geltend machen, seine Macht global ausweiten und sich den Zugang zu den reichhaltigen natürlichen Ressourcen der Region wie Gold, Uran, Öl und Gas sichern will.

Mit der Einsetzung der Junta begannen die Behörden mit der Umsetzung einer systematischen Strategie zur Kontrolle der öffentlichen Darstellung, einschließlich einer starken Unterdrückung der Medien und der Verfolgung zahlreicher lokaler Journalisten. Teil dieser Strategie war die Schaffung

pro-russischer Propagandanetzwerke, die Zensur oder Einschränkung unabhängiger und ausländischer Medien sowie die Förderung antiwestlicher Darstellungen in den lokalen Medien. Darüber hinaus werden lokale Journalisten angeworben, um Desinformationen zu verbreiten und die Diskurse des Kremls zu reproduzieren. Wie ein malischer Journalist berichtete, diffamieren vom Regime bezahlte digitale Söldner kritische Stimmen in sozialen Medien und machen sie zur Zielscheibe öffentlicher Anfeindungen und politischer Diskreditierung. Infolgedessen stehen viele Journalisten zunehmend unter Druck, sich den russischen Interessen anzuschließen oder zu schweigen.

Schlussfolgerung und Relevanz

Bestimmte Staaten nutzen die Manipulation von Informationen, um ihren Einfluss auszuweiten, schwache und marginalisierte Länder auszunutzen und Konflikte weltweit anzuhetzen, von aktiven Kriegen bis hin zu humanitären Krisen. Soziale Medien verstärken Desinformationen und Gerüchte, indem sie sensationellen Inhalten den Vorrang geben und so die rasche Verbreitung falscher Darstellungen ermöglichen. Mächte wie Russland und China setzen diese Taktiken als Teil der hybriden Kriegsführung ein, um Rivalen zu destabilisieren und globale Institutionen zu schwächen. Bestehende Gegenmaßnahmen lassen sich jedoch oft nur schwer an Konfliktzonen anpassen, die durch Marginalisierung und Abkopplung von ihrem Zielkontext gekennzeichnet sind, was Zweifel an ihrer Wirksamkeit aufkommen lässt.

- Um Fehlinformationen in Mali zu bekämpfen, hat die Organisation Tuwindi die App „Wuya“ entwickelt, eine „Faktenchecker-App“, die es Nutzern ermöglicht, verdächtige Inhalte zu überprüfen und zu melden. Sie wird von geschulten Journalisten betrieben und

arbeitet mit glaubwürdigen Medien zusammen, um falsche Behauptungen zu entlarven, wobei sie sich insbesondere an junge Menschen richtet und Herausforderungen wie geringe Lese- und Schreibkenntnisse und öffentliches Misstrauen angeht.

- Eine wirksame Desinformationsbekämpfung muss den lokalen Kontext und die kulturellen Narrative respektieren, d.h. die betroffenen Gemeinschaften sollten zu ihren eigenen Ansätzen befragt werden, anstatt ihnen externe Taktiken aufzuzwingen, um sicherzustellen, dass die Unterstützung gemeinsam erfolgt und nicht von einer kolonialen „weißen Retter“-Mentalität bestimmt wird.

- Die Stärkung der Kommunikationsfähigkeiten der Einsatzkräfte ist ein zentrales Ziel im Rahmen des Wiederaufbauplans 2032+ des ÖBHs, wobei der Schwerpunkt auf Informationsoperationen und der strategischen Bedeutung des Informationsumfelds liegt. Dazu gehören der Einsatz von Spezialeinheiten, die für die Durchführung von Informationsoperationen und deren Bekämpfung ausgebildet sind, die Einbeziehung der Herausforderungen des Informationsumfelds in strategische Planungsprozesse und die Entwicklung neuer nationaler Fähigkeiten. Diese Bemühungen sollten durch ein Netz interdisziplinärer Experten für Informationsoperationen und strategische Kommunikation unterstützt werden, die bei Bedarf mobilisiert und in die betroffenen Länder entsandt werden können. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene sind diese Fähigkeiten von entscheidender Bedeutung, um die genaue und kontextbewusste Entwicklung und Interpretation eines gemeinsamen operativen Bildes zu ermöglichen.

Impressum:

Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber: Republik Österreich / BMLV, Roßbauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: Landesverteidigungsakademie/IFK, Stiftgasse 2a, 1070 Wien

Periodikum der Landesverteidigungsakademie

Copyright: © Republik Österreich / BMLV / Alle Rechte vorbehalten

Druck: Reproz W 25-XXXX, Stiftgasse 2a, 1070 Wien



www.facebook.com/lvak.ifk